

In den USA Ehrenamt kennengelernt

Serie (III): Junge Mutter engagiert sich trotz Kleinkind im Bezirk

Ehrenamt gibt so viel zurück – dies sagen die meisten Ehrenamtlichen. Das Stuttgarter Wochenblatt stellt Ehrenamtliche aus den Stadtteilen vor, die nicht nur zur Weihnachtszeit etwas spenden. Stephanie Konrad hat nach zwei Jahren Leben in Amerika ehrenamtliches Engagement für sich entdeckt.

LIDIA LENIC

■ SILLENBUCH

Studium, Karriere bei einer Firma im Bereich Unternehmenskommunikation und dann zwei Jahre

Amerika: Das erlebte Stephanie Konrad bislang – eigentlich

noch viel mehr.

Denn in Washington D. C. lernte sie das Leben der Amerikaner kennen, für die es fast selbstverständlich scheint, dass man sich ehrenamtlich engagiert. Das fängt schon in der Schule an. „Als ich da in einer Suppenküche geholfen habe, war auch eine Schulklasse da“, erzählt die 34-Jährige.

Selbst Berufstätige gehen teilweise morgens vor der Arbeit in das so genannte „Volunteering“.

Seit einem Jahr lebt die junge Familie wieder in Sillenbuch.

Konrads einhalbjähriger Sohn hält sie derzeit auf Trab. „Dennoch wollte ich mich hier auch engagieren und habe bei der Ehrenamtsagentur nachgefragt“, sagt die gebürtige Rheinländerin. Sie habe dann gesehen, wie vielfältig die ehrenamtlichen Aufgaben im Bezirk sind. Da sie aber wegen dem Kleinen nicht allzu eingebunden sein

In Amerika ist ehrenamtliche Arbeit selbstverständlich



Ihre Organisationsfähigkeiten setzt sie ein, um Kindern im Bezirk Kultur näherzubringen.

Foto: Ill

wollte, hat sie sich für eine Aufgabe entschieden, bei der sie ihre berufliche Erfahrung einsetzen konnte. „Ich mache nun die Öffentlichkeitsarbeit der Ehrenamtsagentur Sillenbuch, um auch andere über die ehrenamtlichen Möglichkeiten aufzuklären.“ Außerdem kann sie die Pres-

setexte gut am heimischen PC schreiben. In einem weiteren Ehrenamt kümmert sie sich um die Kinderveranstaltungen von Kultur bei uns. „Ich wollte etwas für Kinder machen, was auch zeitlich machbar ist und die Figurenspiele sind viermal im Jahr, so dass es gut gepasst hat“, sagt sie. Nun sucht sie die Stücke und Theater aus, stellt das Programm zusammen, terminiert die Ver-

staltungen und gestaltet die Flyer und Presstexte. All dies mache ihr Spaß, auch weil sie sich mit den anderen Ehrenamtlichen von Kultur bei uns gut versteht. Durch den Austausch lerne sie zum einen selber dazu und zum anderen drehe sich da nicht alles um Kindererziehung. Sie selbst sagt: „Ich schenke Zeit, Kreativität, Organisationstalent und ein wenig berufliche Erfahrung.“ Umso

mehr Ehrenamtliche mitmachen, umso einfacher sind die Aufgaben zu schultern. Zu ein wenig mehr Mut möchte Konrad aufrufen. Auch wenn man als Berufstätiger nicht viel Zeit hat, kann man etwas tun. „Es ist ja alles freiwillig und solange es mich nicht stresst und mir Freude macht, werde ich mich weiterhin engagieren.“ Ein bisschen tun, ist besser als gar nichts, ist ihr Motto.

Quelle: Stuttgarter Wochenblatt